

---

**Newsletter Mai 2016**

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 5</b>
<b>Mitteilungen, Hinweise und Veröffentlichungen.....</b>	<b>S. 11</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 13</b>
<b>Am rechten Rand.....</b>	<b>S. 14</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 16</b>

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

seit nunmehr acht Jahren ist die ibs fester Bestandteil des NS-Dokumentationszentrums. Wie wichtig eine solche Einrichtung ist, stellten die Geschehnisse im Jahr 2015 erneut unter Beweis: Die Demonstrationen von „Kögida“ und der „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa), der 70. Jahrestag des Kriegsendes in Europa und die Rezeption der extremen Rechten, die Anschläge und Übergriffe auf Geflüchtete europaweit und die rassistische Hetze vor Ort, der Anschlag auf Henriette Reker, die Aufarbeitung der Morde des NSU und vieles mehr.

2015 führte die ibs insgesamt 197 Veranstaltungen zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus durch beziehungsweise war an diesen beteiligt: darunter fünf Tagungen, 38 Workshops, 29 Vorträge, 42 Mal „Geschichtslabor Rechtsextremismus“ und 21 Fortbildungen. Die der ibs angeschlossene Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus war in 30 (langfristigen) Beratungsfällen im Regierungsbezirk beteiligt. Das ist die Erfolgsbilanz im Jahr 2015 – nachzulesen im Jahresbericht, der vor zwei Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Deutlich wird, dass die Tatsache, dass die Angebote der ibs von so vielen Menschen nachgefragt werden, im Zusammenhang mit der Entwicklung im NS-Dokumentationszentrum allgemein zu sehen ist. Denn das Museum verzeichnete im 14. Jahr in Folge einen Besucherrekord. 77.391 Gäste zählte das Haus im Jahr 2015, was eine Steigerung von fast 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Neben Schulklassen und Gruppen kamen viele Touristen und einzelne Personen ins EL-DE-Haus.

Fast die Hälfte aller Besucherinnen und Besucher wurden von der Museumspädagogik betreut. Mit nahezu 2.200 Führungen verdreifachte sich ihre Anzahl in den letzten Jahren.



Der Direktor des NS-DOK, Werner Jung, verweist neben dem Besucherzuwachs auf weitere Punkte, die die Arbeit des Hauses ausmachen: Der Ausbau der Dokumentation konnte erfolgreich fortgeführt werden. Auch nach dem Abschluss des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen bleibt das Thema Zwangsarbeit einer der Forschungsschwerpunkte, unter anderem dank der neu geschaffenen Stelle eines Diplom-Dokumentars für diesen Bereich. Die Bibliothek hatte durch die Einarbeitung einer Sammlung zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs den größten Zuwachs der letzten 15 Jahre zu verzeichnen. Die Bedeutung des NS-DOK als Forschungseinrichtung zeigen neben Forschungsprojekten die zahlreichen Publikationen, die im letzten Jahr veröffentlicht wurden. Die Ausstellung „Todesfabrik Auschwitz“ wurde in einer deutsch-englischen und einer polnisch-englischen Fassung erstellt und eine dreisprachige Publikation vorbereitet. Das NS-DOK präsentiert sie 2016 in verschiedenen Städten Polens. Auch die Arbeit des Vereins EL-DE-Haus ist ausführlich dokumentiert. Die Veröffentlichung ist unter [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) zugänglich und für drei Euro im Buchhandel und im NS-DOK erhältlich.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der ibs

## **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“**

**Führung, Samstag, 7. Mai. 2016, 14 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**Führungsgebühr:** fällt nicht an

## **„Viktors Kopf“**

**Film, Donnerstag, 12. Mai 2016, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Urgroßvater Viktor sei verschollen, so lautete die Familiensaga jahrzehntelang. Niemand hatte eine Ahnung, was eigentlich mit ihm passiert war. Intensives

Nachfragen vor ein paar Jahren brachte die schreckliche Wahrheit ans Licht. Gegen das Familientabu und eigene Ängste nahm die Regisseurin Carmen Eckhardt den Kampf auf, die Hintergründe seines Schicksals aufzudecken: Georg Viktor Kunz wurde von den Nazis enthauptet, weil er im Widerstand gegen das Hitlerregime eine tatkräftige Rolle spielte. Die Recherchen der Urenkelin entwickeln sich zu einer teils erschütternden, teils abstrusen Odyssee

durch deutsche Amtsstuben und Gerichte, in Archive und Museen, in ein Anatomisches Institut und zu einem Gräberfeld. Anhand von Fotos, Dokumenten und Briefen werden Spuren von Viktors vergessener Geschichte aufgedeckt. Es geht um den lebensbedrohlichen Mut von damals und den Mut, den es heute braucht, ein Tabu zu brechen und die Verbindung zur eigenen Geschichte zu suchen. Eine filmische Spurensuche von Carmen Eckhardt, D 2015, 88 Min.

Diskussion im Anschluss des Dokumentarfilms mit der Regisseurin Carmen Eckhardt und Dr. Werner Jung, Direktor des NS-DOK. Moderation Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen

Eine Veranstaltung des Vereins EL-DE-Haus e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK.

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## **HoGeSa, PEGIDA und Co im Fußball**

**Vortrag und Diskussion, Donnerstag, 12. Mai 2016, 19 Uhr, LOTTA**

Fußball war und ist kein unpolitischer Raum. Die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Auseinandersetzungen um Geflüchtete gehen auch an Fußballfans nicht spurlos vorbei. Während in vielen Kurven noch Aktionen wie „Refugees welcome“ dominieren hat sich mit den „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa) ein Modell für rechte Hools, Pseudohools und Neonazis entwickelt, das bei verschiedensten Aktivitäten der extremen Rechten präsent ist. Kehrt die „Old School“ zurück? Oder ist HoGeSa nur eine „temporäre Kampfgemeinschaft“? Wie führt die extreme Rechte ihren Kampf um die Kurve? Kippt hier die Stimmung?

Diese und andere Fragen diskutieren im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft der Politologen und Sportwissenschaftler Jonas Gabler („Zu-

rück am Tatort Stadion. Diskriminierung und Antidiskriminierung in Fußball-Fankulturen“) und der Publizist Richard Gebhardt („Die Mär vom unpolitischen Hooligan“).

**Veranstalter:** ibs und Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

**Ort:** Lotta, 50678 Köln, Karthäuserwall 11 (Nähe Chlodwigplatz)

**Eintritt:** kostenfrei



## Die Ermittlung

**Theater, Samstag, 14. Mai 2016, 20 Uhr, freies werkstatt theater**



Zwischen 1963 und 1965 standen in Frankfurt erstmals SS-Bewacher des Konzentrationslagers Auschwitz vor Gericht. Der Autor Peter Weiss nahm als Zuschauer an den Verhandlungen teil. Auf der Basis von Prozessprotokollen entwickelte Weiss ein Theaterstück, in dem er Richter, Zeugen und Angeklagte auftreten lässt. Seine szenische Montage konzentriert sich auf die peinlich genaue Rekonstruktion der Massentötung von Menschen. Sie verfolgt den Weg der Opfer von der Selektionsrampe in Auschwitz bis zur Gaskammer und zu den Verbrennungsöfen.

handlungen teil. Auf der Basis von Prozessprotokollen entwickelte Weiss ein Theaterstück, in dem er Richter, Zeugen und Angeklagte auftreten lässt. Seine szenische Montage konzentriert sich auf die peinlich genaue Rekonstruktion der Massentötung von Menschen. Sie verfolgt den Weg der Opfer von der Selektionsrampe in Auschwitz bis zur Gaskammer und zu den Verbrennungsöfen.

Die Bühnenbearbeitung des Freien Werkstatt Theaters reduziert die große Personage des Weiss'schen Stücks, das mehr als zwanzig Rollen verzeichnet, auf vier Funktionsträger des SS-Lagerpersonals: den Adjutanten des Kommandanten, einen Arzt, einen Blockführer und einen Wachmann. Zeugen treten nicht auf, und kein Richter bringt die Anklage vor. Die Täter sind mit sich und ihrer Schuld allein.

Mit Marius Bechen, Eva Horstmann, Holger Stolz, Rike Will und Philomena Schatz, Inszenierung und Ausstattung: Ulrich Hub

**Ort:** Freies Werkstatt Theater, Zugweg 10, 50667 Köln

**Kartenvorbestellung:** 0221 – 221 26332

**Eintritt:** 14 Euro, erm. 9 Euro

## Identitäten in der Migrationsgesellschaft

**Tagung, 19. und 20. Mai 2016, Melanchthon-Akademie**

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., IDA-NRW, Melanchthon Akademie Köln, ibs, VHS Köln, Heinrich-Böll-Stiftung NRW sowie weitere Kooperationspartner laden ein: Deutschland ist eine Migrationsgesellschaft. Menschen kamen und kommen nach Deutschland, weil sie sich hier u. a. ein besseres Leben, eine Ausbildung und/oder Schutz vor Verfolgung erhoff(t)en. Sie verlassen – oft ungewollt – ihre Heimat und verändern sich durch die Migration, ebenso wie sich die Aufnahmegesellschaft verändert. In diesem Zusammenhang stellen sich unweigerlich Fragen nach der Herausbildung und Entwicklung von Identitäten, die auch Fragen nach rassistischen und antisemitischen Aus- und Abgrenzungen umfassen. Für den Rassismus wie auch für den Antisemitismus sind kollektivierende und dichotomisierende Unterscheidungen in ‚Wir‘- und ‚Sie‘-Gruppen von zentraler Bedeutung – Unterscheidungen, die mit Blick auf die Entwicklung von Identitäten eine enorme Wirkmächtigkeit entfalten können.

Themen unserer Tagung sind antisemitische und rassistische Subjektivierungen sowie individuelle und gesellschaftliche Abwehrpolitiken. Dabei betrachten wir die Gemeinsamkeiten von Antisemitismus und Rassismus, tragen aber auch den unterschiedlichen Zuschreibungen und historischen Entwicklungen Rechnung. Neben der theoretischen Fundierung des The-

mas werden verschiedene pädagogisch-didaktische Konzepte für die außer-/schulische (politische) Bildungsarbeit konkretisiert, die alle gesellschaftlichen AkteurInnen einbeziehen und dabei Heterogenität grundlegend als Normalität und Ausgangsbedingung betrachten.

**Ausführliches Tagungsprogramm unter** <http://www.koelnische-gesellschaft.de/tagung2016.php>

**Anmeldung** bis zum 6. Mai 2016 unter [tagungen@melanchthon-akademie.de](mailto:tagungen@melanchthon-akademie.de) oder 0221-9318030

(bitte Workshopwunsch benennen). Nach der Anmeldung erhalten Sie zur Zahlung weitergehende Informationen.

**Teilnahmebetrag:** 25 Euro, erm. 10

**Tagungsort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln

**Kontaktinhaltliche Fragen:** Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., [www.koelnische-gesellschaft.de/tagung2016.php](http://www.koelnische-gesellschaft.de/tagung2016.php)

**Für organisatorische Fragen:** Melanchthon-Akademie, [ziefle@melanchthon-akademie.de](mailto:ziefle@melanchthon-akademie.de)



## Museumsfest – Museen in der Kulturlandschaft

**Sonntag, 22. Mai. 2016, ab 10 Uhr, EL-DE-Haus**



11 Uhr: Was passierte im EL-DE-Haus? Familienführung (Barbara Kirschbaum). Geeignet für Kinder ab 10 Jahren, ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmenden wird die Geschichte des EL-DE-Hauses erzählt.

12 und 14 Uhr: Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht. Führung durch die Sonderausstellung (Dr. Jürgen Müller).

13 und 15 Uhr: Köln im Nationalsozialismus. Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis (Barbara Kirschbaum).

16 und 17 Uhr: Köln im Nationalsozialismus. Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis (Dr. Barbara Becker-Jákli).

**Treffpunkt:** jeweils im Foyer

**Eintritt und Teilnahme an den Führungen:** kostenlos

## Sonderausstellung „Fritz Bauer. Der Staatsanwalt“

**Exklusivführung für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V., Montag, 23. Mai 2016, 17.30 Uhr, EL-DE-Haus**

Fritz Bauer prägte die junge Bundesrepublik als hessischer Generalstaatsanwalt von 1956 bis zu seinem Tode 1968. Ihm war es zu verdanken, dass die Attentäter vom 20. Juli 1944 um Oberst Graf von Stauffenberg nicht mehr als „Verräter“, sondern als Widerständler angesehen wurden. Und er brachte die Auschwitz-Prozesse auf den Weg.

Fritz Bauer engagierte sich als Student und junger Jurist politisch, war auch im dänischen und schwedischen Exil politisch aktiv. Und 1949, nach der Rückkehr nach Deutschland,

nutzte er seine juristischen Ämter, nicht nur, um NS-Straftäter vor Gericht zu stellen. Er wollte auch den „langen Arm“ des NS-Unrechtsstaates, der sich im Denken der bundesrepublikanischen Gesellschaft noch deutlich zeigte, aufbrechen. Für ihn war Artikel 1, Satz 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ die zentrale Leitlinie seines Handelns.



## Der Staat gegen Fritz Bauer

**Film, Dienstag, 24. Mai 2016, 18 Uhr, Filmhaus**



Deutschland 1957. Während die junge Bundesrepublik die NS-Zeit hinter sich lassen will, kämpft ein Mann unermüdlich dafür, die Täter im eigenen Land vor Gericht zu stellen: Der kompromisslose Generalstaatsanwalt Fritz Bauer erhält den entscheidenden Hinweis auf das Versteck des früheren SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann und beginnt zu recherchieren. Doch es formiert sich Widerstand bis in die höchsten Kreise – selbst in seiner eigenen Behörde verschwinden immer wieder Akten. Fritz Bauer begibt sich in einen scheinbar aussichtslosen Kampf gegen un-

sichtbare Gegner. Die Bedeutung des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer für das Zustandekommen der Auschwitz-Prozesse der 1960er-Jahre ist unumstritten. Doch erst nach seinem Tod wurde sein entscheidender Verdienst um die Ergreifung Eichmanns bekannt.

Grimme-Preisträger Lars Kraume zeichnet mit „Der Staat gegen Fritz Bauer“ ein fesselndes Porträt eines mutigen Mannes und dessen Kampf um Wahrheit und Gerechtigkeit.

Spiefilm D 2015, 106 Min. Mitwirkende: Burghart Klaußner, Ronald Zehrfeld, Sebastian Blomberg, Lilith Stangenberg und Jörg Schüttauf

**Ort:** Filmhaus, Maybachstraße 111, 50670 Köln

**Eintritt:** 7 Euro, erm. 6 Euro

## Rund um den Rathenauplatz

**Exkursion, Sonntag, 29. Mai 2016, 15 Uhr, Köln-Innenstadt**

Wir entdecken mit Gregor Knappstein das jüdische Köln rund um den Rathenauplatz: die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde und viele heute unsichtbare Stätten der ehemals reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns. Gregor Aaron Knappstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenann-

ten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

**Treffpunkt:** Vor der Synagoge Roonstraße

**Führungsgebühr:** 8 Euro

**Anmeldung bis 24.05. 2016 unter:** [http://www.museenkoeln.de/home/kurs\\_buchen.aspx?termin=18254&inst=14](http://www.museenkoeln.de/home/kurs_buchen.aspx?termin=18254&inst=14)

## Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“

**Führung, Donnerstag, 2. Juni 2016, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro (Achtung Köln-Tag: freier Eintritt für Bürger/innen mit Wohnsitz in Köln)

**Führungsgebühr:** fällt nicht an

## Rassismus in Bewegung? Was jetzt zu tun ist!

**Workshoptagung für Bündnisse und Initiativen gegen Rechtsextremismus in NRW, Samstag, 18. Juni 2016, 10.30 Uhr, Essen**



Die Pegida-Demonstrationen haben sich seit Ende 2014 deutschlandweit mit unterschiedlicher Resonanz etablieren können. Die Stimmung bei diesen Veranstaltungen ist im Verlauf des vergangenen Jahres zunehmend aggressiver geworden. Von „besorgten Bür-

gern“ kann kaum mehr die Rede sein, zumal gerade die nordrhein-westfälischen Pegida-Ableger in Düsseldorf und Duisburg von Anfang an maßgeblich durch Aktivist\_innen aus dem Spektrum der „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa) und einschlägig bekannter Neonazi-Kameradschaften geprägt waren. Extrem rechte Parteien wie Pro NRW und die NPD versuchen ebenfalls die „Abendspaziergänge“ zu nutzen, um sich zu profilieren.

Doch auch die AfD hat im Verlauf des vergangenen Jahres einen unverkennbaren Rechtsruck vollzogen und ist bemüht, sich in NRW seit Herbst 2015 durch eine offensive Demonstrationspolitik in Szene zu setzen. Entwickelt sich im Kontext der emotional geführten Debatten um Flucht und Asyl eine neue Bewegung von rechts? Welche Akteure treten hier auf den Plan? Wie ist es hierbei um die so genannte „Mitte der Gesellschaft“ bestellt? Wie lässt es

sich erklären, dass rassistische Positionen immer offener und in zunehmend schrillum Tonfall geäußert werden?

Entgegen aller Behauptungen vom „Ende der ‚Willkommenskultur‘“ und der immer lauter werdenden „Das-Boot-ist-voll“-Rhetorik zum Trotz, setzen sich nach wie vor zahlreiche Initiativen und Einzelpersonen für das Grundrecht auf Asyl und die menschenwürdige Aufnahme von Geflüchteten ein. Das kontinuierliche rassistisch-kritische, antifaschistische und zivilgesellschaftliche Engagement hat einen breiten Wissens- und Erfahrungsschatz hervorgebracht, der dazu beitragen kann, den sich formierenden rechten Strömungen und der zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung etwas entgegenzusetzen.

Die Workshoptagung soll daher ein Forum bieten, sich auszutauschen, und sich zu vernetzen. Hierzu möchten wir herzlich einladen.

**Eintritt:** frei

**Ort:** Universität Duisburg-Essen

**Ausführliches Tagungsprogramm und weitere Informationen unter:** <http://www.mbr-koeln.de/2016/04/20/workshoptagung-rassismus-in-bewegung-was-jetzt-zu-tun-ist/>

## **Dorthin wo Milch und Honig fließen Theater, ab 6. Mai 2016, 17.30 Uhr, Köln-Kalk**



Engagement Global gGmbH und intakt e.V. laden ein: „Mit der begehbaren Theaterinszenierung laden wir zu einer eindringlichen Reflexion über das Thema Flucht ein, jenseits von medialen Schreckensbildern. Verschiedene

*authentische Fluchtgeschichten aus Afghanistan, dem Irak, Somalia und Syrien entfalten sich im Laufe einer lebendigen Reise durch Köln-Kalk. Momentaufnahmen unterschiedlicher Lebensläufe dringen als Stimmen ins Ohr, leiten die Schritte der Theatergänger/innen zu*

*unterschiedlichen Spiel-Orten. Und führen zu Begegnungen und Erlebnissen, die eine sehr individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen – berührend, poetisch und direkt.“*

**Aufführungen:** 6., 10. und 18. Mai 2016, jeweils 17.30 Uhr; 14. Mai 2016, 12.00 Uhr

**Startpunkt:** Parkhaus „Altes Heizkraftwerk“, Dillenburger Str. 72, 51105 Köln

**Eintritt:** 15 Euro, erm. 8 Euro

**Weitere Informationen:** [www.engagement-global.de/theater](http://www.engagement-global.de/theater)

## **Zugehörigkeiten neu denken**

### **Weiterbildung, Samstag, 7. Mai 2016, 10 Uhr, Bürgerzentrum Alte Feuerwache**

Die Initiative „With Wings and Roots“ lädt ein: „Wie beeinflusst Migration unsere Gesellschaft, unsere Identitäten und unser Gefühl der Zugehörigkeit? Gerade in Zeiten der Zunahme von Abschottungsmaßnahmen der ‚Festung Europa‘ und der vermehrten Berichterstattung zum Thema Flucht, rückt der Gedanke, dass Migration ein Normalfall ist und war, in weite Ferne. Wir möchten diesen Gedanken wieder einbringen und unseren Blick gezielt auf den Bereich Bildung richten. Wie können die Themen Migration, Flucht und Rassismus in den Schulunterricht und Bildungsalltag eingebracht werden?“

*Wessen Lebensrealitäten sind Bestandteil und wie kann die Diversität der einzelnen Geschichten beachtet werden? In einer eintägigen Weiterbildung für Lehrkräfte bieten wir Menschen die Möglichkeit, gezielte Übungen kennenzulernen und Methoden für den Berufsalltag mitzunehmen. Dabei arbeiten wir mit von uns entwickelten Methoden.“*

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung unter:** Regina Knoll, Projektleiterin (Un-)erhörte Geschichten, [regina@withwingsandroots.com](mailto:regina@withwingsandroots.com)

## **Auf den Spuren der Naziopfer**

### **Antifaschistische Stadtrundfahrt, Sonntag, 8. Mai 2016, 13 Uhr, rechtsrheinisch**

Die VVN und der Verein EL-DE-Haus e.V. laden ein: „Am 6. März wurde das linksrheinische Köln durch US-Truppen von der Naziherrschaft befreit. Erst Wochen später, im April, war der Krieg auch für die Menschen im rechtsrheinischen Stadtgebiet zu Ende und am 8. Mai vor nunmehr 71 Jahren war der Faschismus an der Macht in Deutschland Geschichte. Doch bevor es so weit war, dass die Barbarei ein Ende hatte, versuchten die braunen Machthaber und ihre Handlanger noch, möglichst viele ihrer Gegner zu beseitigen – die Zahl der sogenannten Kriegsendphasenverbrechen ist groß.“

Am 8. Mai 2016 wollen wir durch eine Stadtführung auf den Spuren der Naziopfer im rechtsrheinischen Köln des Jahrestages der Befreiung vom Faschismus und des Endes des 2. Weltkrieges gedenken. Wir werden neben dem Gremberger Wäldchen, dem Ort eines Verbre-

*chens an zahlreichen Zwangsarbeiter(inne)n aus der Sowjetunion, den ehemaligen Schieß-Schießplatz in Dünwald besu-*



*chen, auf dem zahlreiche Deserteure der Wehrmacht ermordet wurden sowie den alten jüdischen Friedhof in Mülheim (Männer benötigen eine Kopfbedeckung), bevor unsere Fahrt nach ca. 3 Stunden am Mahnmal für die Deserteure am EL-DE-Haus endet.“*

**Treffpunkt:** EL-DE-Haus (13 Uhr)

**Teilnahmegebühr:** 10 Euro, erm. 7 Euro

**Weitere Informationen und Anmeldung unter:** <http://koeln.vvn-bda.de/kontakt/>

## Klänge des Verschweigens

**Film mit Gespräch, Montag, 9. Mai 2016, 19 Uhr, Filmhaus**

Das Friedensbildungswerk, der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte und das Centrum Schwule Geschichte laden ein: „Ein streng gehütetes Familiengeheimnis wird gelüftet – ein Tabu gebrochen. Willi Heckmann, Jahrgang 1897, war Alleinunterhalter, lyrischer Tenor – und schwul. Als der Filmemacher Klaus Stanjek erfährt, dass sein Lieblingsonkel Willi wegen seiner sexuellen Orientierung acht Jahre im KZ interniert war, bricht eine Familienfassade jäh in sich zusammen. Aus dem Nebel der Erinnerung entwickelt sich eine ergreifende Spurensuche. Dokumentarische Gestaltungsmittel treffen dabei auf Animation und Compositing.

*Ein tief berührender wie preisgekrönter Dokumentarfilm über die Verfolgung und Ächtung*

*von Homosexuellen in Nazi-Deutschland und der Nachkriegszeit, der die Dynamiken des Verdrehens und Verdrängens der Wahrheit in deutschen Familien sichtbar macht.“*

**Anschließende Diskussion** mit dem Regisseur Klaus Stanjek und Dr. Jost Rebenitsch vom Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte. **Moderation:** Roland Schüler, Friedensbildungswerk

**Ort:** Filmhaus Maybachstraße 111, 50670 Köln

**Eintritt:** 7 Euro



## Diasporische Intimitäten in postkolonialen Sphären

**Vortrag, Montag, 9. Mai 2016, 19 Uhr, ACADEMYSPACE**

Die Akademie der Künste der Welt lädt ein: „Diasporische Kunst ermöglicht es uns, die Erschaffung von Kultur als sowohl eingeschränkten als auch uneingeschränkten Prozess zu betrachten, in dem der Ort Gewicht hat bzw. sich materialisiert, und zwar nicht in ausschließlich lokaler oder ausschließlich globaler Hinsicht, sondern als fortlaufende Beziehung zwischen lokalen und globalen Vorstellungen von Raum. Diasporische Künstler sind an normative lokale und kulturelle Rahmenbedingungen gebunden, aber sie werden auch dazu bewegt, diese regelmäßig durch andere kulturelle Zeichen zu durchbrechen und auf den

*Kopf zu stellen, und das in noch stärkerem Maße in einem zunehmend transnationalen Umfeld. Dieser Vortrag von Nikos Papastergiadis (in englischer Sprache) erkundet den Begriff des ästhetischen Kosmopolitismus und betrachtet das Entstehen eines vielschichtigen Ortes als kreativen Prozess – einen Prozess, der nicht nur repräsentativ oder dialogisch ist und niemals weder komplett staatlich noch gänzlich staatenlos.“*

**Ort:** ACADEMYSPACE, Herwarthstraße 3, 50672 Köln

**Eintritt:** frei

## Oberberg rechtsaußen

**Vortrag, Mittwoch, 11. Mai 2016, 20 Uhr, Gummersbach**



Das Bündnis „Unser Oberberg ist bunt – nicht braun“ lädt ein: „Viele Bürgerinnen und Bürger im Oberbergischen Kreis engagieren sich für ein weltoffenes Klima, setzen sich für ein freundliches Miteinander ein, helfen Flüchtlingen. Auf der anderen Seite werden fremdenfeindliche Stimmungen laut und es gibt auch im Oberbergischen Parteien und Gruppierungen, die gegen Menschen, die zu uns kommen, hetzen. Nicht nur irgendwo „im Osten“ werden Unterkünfte, die für Flüchtlinge in Frage kommen, in Brand gesetzt. Dies geschieht auch hier bei uns, ein breites Spektrum rechtspopulistischer,

*rechtsextremer, rassistischer Parteien und Gruppen ist auch im Oberbergischen aktiv.*

*Was tummelt sich da im rechten Sumpf? Was wollen die verschiedenen Gruppen? Wen wollen sie ansprechen? Und vor allem: Was kann man dagegen tun, dass sie das Klima nicht weiter vergiften?“*

**Ort:** Freie Waldorfschule Oberberg (Mehrzweckraum), Kirchhellstraße 32, 51645 Gummersbach

**Eintritt:** frei

## Unfaire Handelsbeziehungen und Rüstungsexporte

Vortrag und Diskussion, Dienstag, 10. Mai 2016, 19.30 Uhr, Domforum



Mit ihrer Veranstaltungsreihe zu Fluchtursachen wollen das Friedensbildungswerk, Katholisches Bildungswerk, Melancthon-Akademie, Runder Tisch für Integration und VHS Köln auf die regionalen Krisen und Konflikte, auf staatliche

Verfolgung und Unterdrückung, inner- und zwischenstaatlichen Krisen und Kriege in den Herkunftsländern hinweisen: „Das Horn von Afrika ist ein chronischer Krisenherd: Gewaltkonflikte in Teilen Somalias, ein ungelöster Grenzkonflikt zwischen Äthiopien und Eritrea, Staatszerfall,

Bürgerkriege und Aufstände, katastrophale Hungersnöte und Menschenrechtsverletzungen kennzeichnen die Region. In Eritrea herrscht eine brutale Diktatur, Somalia ist ein zerfallender und Äthiopien ein autoritärer Staat. Aus dieser Region machen sich große Teile der Bevölkerung auf die Flucht und ihre Gründe sind vielfältig.“

**Mit:** Regeat Lemma-Wiegand, aktive Flüchtlingsarbeiterin und Ludger Schadomsky, Leiter der Amharischen Redaktion Deutsche Welle

**Moderation:** Wolfgang Uellenberg van Dawen

**Eintritt:** frei

**Ort:** Domforum

## Liebe verbindet

Konzert, Samstag, 14.05.2016, 20 Uhr, Philharmonie

Das Sommerblut Kulturfestival stellt im Rahmen seines 15jährigen Bestehens ein Thema in den Mittelpunkt, das so alt ist wie die Menschheit selbst: die Liebe: „Angesichts der großen Zahl von Flüchtlingen, die gegenwärtig in unser Land kommen, steht unser Verständnis von Nächstenliebe, Respekt und Zusammenhalt vor neuen Herausforderungen. Mit dem Konzert am 14. Mai 2016 in der Kölner Philharmonie setzt Sommerblut ein Zeichen für Toleranz, Vertrauen und ein positives Miteinander in unserer Gesellschaft. Das Konzert für Kölner und Flüchtlinge wird unterstützt von Hedwig NevenDuMont, vom Kölner Flüchtlingsrat, vom Forum für Willkommenskultur sowie vom Schirmherr des Sommerblut Kulturfestivals Jürgen Roters.

Die NDR Bigband präsentiert zusammen mit verschiedenen Künstlern Musik, die Kulturen und Menschen vereint. Ibrahim Keivo stammt aus dem Dreiländereck Syrien, Türkei und Iran. Er singt auf arabisch und kurdisch über Liebe, Freude und Trauer und begleitet sich selbst auf traditionellen Instrumenten. Sinti-Swing mit einem perkussiven Gitarrenspiel zeigt das Hamburger Trio Django Deluxe. Ihre Musik zitiert bewusst die Sintiwurzeln und ist dabei modern und traditionell zugleich – voller Gefühl und mit einem Hauch Melancholie. Die Sängerin Neele Ternes präsentiert mit ihrer markant-melancholischen Stimme den Song „Dad“, der dazu aufruft, den Menschen, die uns wichtig sind, unsere Liebe zu zeigen. Soulige Musik über die Freiheit macht Stefan Gwildis.

Aus dem Iran stammt der im Kölner Exil lebende Musiker Shahin Najafi. Seine Texte und seine Musik

stehen für Meinungsfreiheit, Revolution und den Willen, für die eigenen Werte einzustehen. Mit dem Tabadoul Orchestra stehen Musiker der Schäl Sick Brassband und die ägyptische Sängerin Dina Gouda gemeinsam auf der Bühne. Sie präsentieren die abenteuerlichen Kompositionen von Mohamad Abdel Wahab, dem bedeutendsten Komponisten der arabischen Welt. Emotionen pur zeigen RebellComedy. Die Künstler Babak Ghassim und UsamaElyas präsentieren ihren Kurzfilm „Hinter uns mein Land“, mit dem sie ihre Sicht auf das Thema Flucht zeigen.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends wird Grenzenlos sein. Der Chor aus jungen Flüchtlingen und Mitgliedern des Kölner Jugendchors St. Stephan unter Leitung von Michael Kokott und mit Unterstützung von Hennig Krautmacher zeigt, dass Musik keine Grenzen kennt. Der Abend wird moderiert von dem Kabarettisten Fatih Çevikkollu.“

Alle Flüchtlinge und ehrenamtlichen Helfer, die bei dem Konzert dabei sein möchten, werden auf eine Gästeliste gesetzt. Anmeldung unter Tel.: 0221-29 49 91 34 oder per E-Mail info@sommerblut.de.



## **Sprich nicht für mich!**

**Vortrag und Diskussion, Samstag, 21. Mai 2016, 17 Uhr, ACADEMYSPACE**

Die Akademie der Künste der Welt lädt ein: „In den Medien wird die Reaktion der deutschen Öffentlichkeit auf die jüngsten Migrationsbewegungen in Europa oft nur schwarz-weiß dargestellt: als Showdown zwischen rechtsextremem Terror und den Vertretern der Toleranz. Doch die Realität ist wesentlich komplexer. Klassische Mechanismen der Diskriminierung sind selbst unter Antirassisten am Werk, wenn People of Color und Migranten zwar verteidigt, aber ausgeschlossen werden und wenn man für sie spricht, sie aber nicht selbst sprechen lässt. Die wertvollsten Beiträge zum öffentlichen Diskurs liefern diejenigen, die Migration und Integration selbst erfahren haben und die derzeitige Polarisierung zwischen nicht-europäischen Neuankömmlingen und weißer Mehrheit als Folge von strukturellem Rassismus erkennen. Warum werden diese Positionen vom Mainstream nicht berücksichtigt? Welche Perspektiven gibt es für antirassistisches Engagement jenseits eines homogenen, nationalen Selbstverständnisses? ELIZABETH NGARI, REX OSA, BAHAREH SHARIFI und

*SINTHUKAN VARATHARAJAH sprechen in einer offenen Diskussion darüber, wie man dem Monopol eines homogenen, nationalen Selbstverständnisses unter den heute immer schwieriger werdenden Bedingungen entgegenwirken kann.*

*Rex Osa kam 2005 aus Nigeria nach Deutschland und beantragte politisches Asyl. Er engagiert sich bei der Flüchtlingsselforganisation The Voice.*

*Bahareh Sharifi ist freie Kuratorin und Aktivistin zu den Themen Diskriminierungskritik, Intersektionalität und Allianzen.*

*Sinthukan Varatharajah hat Soziologie und Politikwissenschaften an der London School of Economics studiert. Zurzeit forscht er zum Thema ‚Räume des Asyls‘.*

Vorträge in deutscher und englischer Sprache

**Ort:** ACADEMYSPACE, Herwarthstraße 3, 50672 Köln

**Eintritt:** frei

## **Museumsfest – Museen in der Kulturlandschaft**

**Sonntag, 22. Mai. 2016, ab 12 Uhr, LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen**

LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen teilt mit: „Das Dorf Rödingen hat eine lange jüdische Geschichte. Mit drei Info-Stelen wird fortan im öffentlichen Raum an jüdische Orte im Dorf (Synagoge, ehemalige Judengasse und jüdischer Friedhof) erinnert und über ihre Geschichte informiert. Am Markt in 52445 Titz-Rödingen sprechen um 12 Uhr: Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, Jürgen Frantzen, Bürgermeister der Gemeinde Titz und Michael Rubinstein, Geschäftsführer Landesverband der jüdischen Gemeinden von Nordrhein. Im Anschluss laden wir Sie zu einem abwechslungsreichen Programm im LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen ein.

**14.00 – 15.00 Uhr:** Dorfrundgang – Jüdische Orte im christlich geprägten Dorf mit Vorstellung der neuen Stelen: Die Stelen erzählen die Geschichte der Landsynagoge, der früheren Judengasse und des jüdischen Friedhofs. Führung durch Ausstellung und Synagoge – Jüdisches Leben auf dem Land: Familiengeschichte – Religionsausübung – Alltagsgeschichte

**15.30 - 16.15 Uhr: Der Kölner Dom und die Juden.**  
Vortrag mit Bildpräsentation, Monika Grübel: Im Kölner Dom lassen sich Objekte und Kunstwerke zur jüdischen Geschichte entdecken, die man zunächst dort nicht vermutet: ein Dekret in Stein gemeißelt, Glasfenster, Schnitzereien, Skulpturen und Gemälde. Sie bezeugen den Schutz der jüdischen Minderheit, sie belegen aber auch, wie Juden diffamiert wurden, und sie zeigen nicht zuletzt die große Verbundenheit jüdischer Kölner mit ihrer Stadt.



16.30 - 17.00 Uhr: Das Quiz – Auf digitaler Spurensuche in der Landsynagoge. Präsentation der neuen Lern-App, Dr. Alexander Schmalz. Der spannende Rundgang mit dem eigenen Smartphone führt durch die Synagoge und die Ausstellung. Über alte Fotos und Audios werden ergänzende Einblicke gewährt und die Möglichkeit gegeben, sein Wissen zum jüdischen Leben im Rheinland und jüdischen Speisegesetzen zu testen.“

**16.30 - 17.00 Uhr:** Das Quiz – Auf digitaler Spurensuche in der Landsynagoge. Präsentation der neuen Lern-App, Dr. Alexander Schmalz. Der spannende Rundgang mit dem eigenen Smartphone führt durch die Synagoge und die Ausstellung. Über alte Fotos und Audios werden ergänzende Einblicke gewährt und die Möglichkeit gegeben, sein Wissen zum jüdischen Leben im Rheinland und jüdischen Speisegesetzen zu testen.“

**Eintritt:** frei

## Was können wir tun?

**Ratschlag, Montag, 30. Mai 2016, 18 Uhr, EL-DE-Haus**



Das Bündnis „Köln stellt sich quer“ lädt ein: „Es ist Zeit für eine Bilanz! Die Polarisierung in der Gesellschaft nimmt zu. Vermeintlich einfache Lösungen und Pauschalisierungen haben Hochkonjunktur. ‚Köln stellt sich quer‘ wird zusammen mit

demokratischen und zivilgesellschaftlichen Gruppen, Organisationen und Parteien die aktuelle Situation beraten. Was läuft falsch? Was können wir besser machen, damit rechtspopulistische und rechtsextreme Gruppierungen nicht an Einfluss gewinnen? Der „Ratschlag“ ist ein Teil der politischen Veranstaltungen und Debatten, die in der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni 2016 BIRLIKTE inhaltlich vorbereiten und begleiten. Die Ergebnisse werden u.a. in Forumsveranstaltungen am BIRLIKTE-Wochende einfließen.

**Impuls:** Ursachen und Auswirkungen der neuen Rechtsentwicklung. Mögliche Gegenstrategien. Alexander Häusler, Hochschule Düsseldorf

Im Anschluss werden wir parallel in vier Runden die gegenwärtige Entwicklung bewerten und über mögliche Lösungen und Forderungen beraten:

### 1. Die Rechtsentwicklung umkehren

Die Kölner Zivilgesellschaft hat bisher Pro Köln, Kögida, Hogesa erfolgreich zurückgedrängt. Mit der AfD ist eine neue rechtspopulistische Partei entstanden. Sie schürt Ängste gegen Geflüchtete, gegen unterschiedliche Kulturen, gegen Europa. Sie punktet mit national-völkischen Lösungen, die unser Land und Europa in eine

Katastrophe führen. Daher steht dringend an die Entlarvung ihres Programms und ihre Hintergründe! – Was ist zu tun?

### 2. Demokratie, Zivilcourage und bürgerschaftliches Engagement stärken

Niedrige Wahlbeteiligung, Politikverdrossenheit und Rückzug ins Private schwächen unsere Demokratie. Bei vielen Fragen haben die Bürgerinnen und Bürger das Gefühl, dass ihnen die Politik nachhaltige Antworten und Konzepte schuldig bleibt... Wie können wir Zivilcourage und Engagement beleben? Wie müssen sich die Parteien ändern, um der Politikverdrossenheit entgegen zu wirken? Was ist von uns dazu erforderlich?

### 3. Willkommenskultur? – Signale gegen Rassismus!

Welche Erfahrungen haben Flüchtlings-Initiativen gemacht, vor welchen Problemen stehen sie? Wie können Geflüchtete in Köln langfristig menschenwürdig untergebracht, betreut und in die Stadtgesellschaft integriert werden? Was kann und muss Köln verbessern? Was müssen und können Politik und Zivilgesellschaft tun, um Ängste und Vorbehalte in der Bevölkerung auszuräumen?

### 4. Soziale Lage – Soziale Frage

Das Armutsrisiko in der Bevölkerung wächst. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter. Die Länder und Kommunen spüren die Folgen. Wie kann die soziale Infrastruktur erhalten und ausgebaut werden? Wie können Chancengleichheit verbessert, Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung dauerhaft und nachhaltig reduziert werden?“

### Weitere Informationen:

[www.facebook.com/Köln-stellt-sich-quer](http://www.facebook.com/Köln-stellt-sich-quer)

## Birlikte

**Veranstaltungen und Events, 30. Mai – 5. Juni, Köln**

Das Birlikte-Festival steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Zusammen reden“. In der Woche vom 30. Mai bis zum 5. Juni werden zahlreiche Veranstaltungen in Köln stattfinden, die auf einen Dialog mit den Teilnehmenden ausgerichtet sind. Im NS-Dokumentationszentrum gibt es am Donnerstag, den 2. Juni 2016 um 19 Uhr

ein Gespräch zum Thema Rechter Terror und rassistische Gewalt. Weitere Informationen unter [birlikte.info](http://birlikte.info) sowie im nächsten Newsletter.



## Schule Ohne Rassismus

### Netzwerk aktiv: Das war Hattingen 2016

Aus dem Newsletter von SoR NRW: „Dieses Jahr war es wieder so weit. Das Landesschüler\_innentreffen in Hattingen! Mit fast 120 Schülerinnen und Schülern aus ganz NRW von den unterschiedlichsten Schulen konnten wir ein spannendes Wochenende mit vielen Workshops und Freizeitaktivitäten in der DGB Bildungsstätte auf die Beine stellen. Sich informieren, austauschen und Spaß haben, waren drei der wichtigen Voraussetzungen, die mit großem Erfolg vom ganzen Team und natürlich von den Schüler\_innen umgesetzt wurden. Die kurzen Nächte führten keineswegs zu unmotivierten Teilnehmer\_innen. In jedem der elf unterschiedlichen Workshops herrschten eine angenehme Arbeitsatmosphäre und gleichzeitig die Lust sich mit den Themen auseinanderzusetzen. Besonders die Arbeit zu der Situation von Flüchtlingen, wie z.B. der Workshop ‚Abschiebung im Morgengrauen‘ oder aber auch der kreative Theaterworkshop, zeigten ein großes Interesse bei den Schüler\_innen. Die musikalische Gruppe um den Rapper Schlakks schrieb sogar ein eigenes Lied, um ihre Ideen und Meinungen in der Musik zum Ausdruck zu bringen. Jegliche Form von Rassismus und Diskriminierung wurden dargestellt, kritisiert und boten viel Diskussionsstoff. Am Abend wurden dann die künstlerischen Ergebnisse der Theater- und Rapgruppe vorgeführt und mit großem Applaus belohnt.

Das Abendprogramm am zweiten Tag wurde durch ein Konzert der Band „bunch“ bereichert.



Die Band hatte sich aus Schüler\_innen von drei SOR Schulen im Ruhrgebiet und Wolfgang Brust, Sozialarbeiter an der Gesamtschule Schwerte aus Anlass des 20. Geburtstags unseres Netzwerks gebildet. Sie begeisterten mit guter Musik und vielen selbst geschriebenen Texten ihr Publikum. Doch auch dieses Mal gilt: „Nach Hattingen ist vor Hattingen!“ Am letzten Tag ging es nicht mehr um thematische Schwerpunkte zur Bewältigung von Rassismus und Diskriminierung, sondern darum, wie man mit den Infos und den Ergebnissen der Workshops weiter arbeitet. An viel positivem Feedback der Teilnehmer\_innen konnten wir festmachen, dass alle ein informatives, spannendes und amüsantes Wochenende hatten.“

#### Weitere Infos und Fotos unter:

<https://www.facebook.com/SchuleohneRassismus-NRW>

## Buntblick

### Wettbewerb gegen Rechtsextremismus und Rassismus in NRW



Der Landesjugendring NRW teilt mit: „Im November 2016 zeichnet der Landesjugendring NRW mit

seinem Wettbewerb buntblick zum zweiten Mal Jugendliche aus, die sich besonders gegen Rechtsextremismus und Rassismus in NRW engagieren.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Jugendliche zu motivieren, Aktivitäten für ein demokratisches und vielfältiges Miteinander zu initiieren und

umzusetzen. Hierdurch soll ehrenamtliches Engagement gegen menschenverachtende Einstellungen, rechtes Denken und Handeln gefördert werden. Das Engagement junger Menschen wird in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Ausgezeichnet werden Jugendliche aus Jugendverbänden und selbstorganisierten Jugendgruppen.

Mitmachen geht beim buntblick ganz einfach: Dafür auf unserer Website einen Beitrag zu einer Aktion/einem Projekt gegen Rechts als Foto-, Video- oder Audiodatei hochladen und kurz beschreiben und schon sind die Jugendlichen dabei.“

Weitere Informationen unter:

<http://buntblick.ljr-nrw.de>

## Hasskriminalität Erfahrungen von Opfern

Die RAA Sachsen teilt mit: „Auf Initiative der Beratung für Opfer rechter und rassistischer Gewalt der RAA Sachsen haben 23 Organisationen aus 18 europäischen Ländern ihre Erfahrungen in der Beratung von Opfern rechter, rassistischer, homo- und transphober Gewalt ausgewertet. Grundlage waren 2 Symposia, die 2014 und 2015 in Berlin stattfanden und durch

das ehemalige Programm ‚StopHate Crime!‘ der Stiftung EVZ gefördert wurden. Sichtbares Ergebnis ist der beiliegende Praxisleitfaden, dessen Druck durch die Amadeu-Antonio Stiftung gefördert wurde.“

Weitere Infos unter: <https://raa-sachsen.de/index.php/guidelines.html>



## Communicator-Preis 2016 an Andreas Zick Auszeichnung für Vermittlung von Forschungen zu Diskriminierung

Die DFG teilt mit: „Der Communicator-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft geht in diesem Jahr an den Sozialpsychologen und Konfliktforscher Professor Dr. Andreas Zick. Der 54-jährige Wissenschaftler von der Universität Bielefeld erhält die mit 50 000 Euro dotierte Auszeichnung für die vielfältige, langjährige und besonders engagierte mediale und öffentliche Vermittlung seiner Forschungsergebnisse zu Ursachen, Formen und Folgen innergesellschaftlicher Konflikte, Diskriminierung und Gewalt.

Viele von Zicks Forschungsthemen sind von hoher Aktualität und stehen gerade in diesen Monaten im Mittelpunkt der gesellschaftlichen und politischen Debatte, so etwa die Diskriminierung von und Gewalt gegen ethnische oder religiöse Minderheiten oder radikale Einstellungen und Gewalt von Jugendlichen und Fußballfans. Zick selbst ist im Kontext der Flüchtlingsdebatte, aber auch der Pegida-Demonstrationen oder der gewalttätigen Übergriffe in der Silvesternacht in Köln derzeit in Medien und Öffentlichkeit besonders präsent und überdies ein gefragter Gesprächspartner von Politik und Behörden. Die Jury des Communicator-Preises schätzt bereits dies als ein ausgezeichnetes Beispiel für die Kommunikation wissenschaftlicher Expertise ein.

Noch höher zu bewerten und ausschlaggebend für die Auszeichnung ist aus Sicht der Jury, dass Zick sich nicht erst im Zuge der aktuellen Ereignisse, sondern bereits weitaus früher und über einen langen Zeitraum mit diesen Fragen befasst hat – und dass er die Kommunikation seiner Forschungen dabei von Beginn an als wichtigen Teil seiner Arbeit betrachtete. Bereits in den 1990er-Jahren thematisierte er in Buchveröffentlichungen sowie Zeitungs- und Zeit-

schriftbeiträgen die zunehmende Ausländerfeindlichkeit in Deutschland oder die Entstehung und Erscheinungsformen von Vorurteilen, Rassismus und Rechtsextremismus. Ebenso früh vermittelte er seine Forschungen auch in die breitere Öffentlichkeit und an betroffene Zielgruppen, etwa mit der Entwicklung interkultureller und antirassistischer Trainingsprogramme.

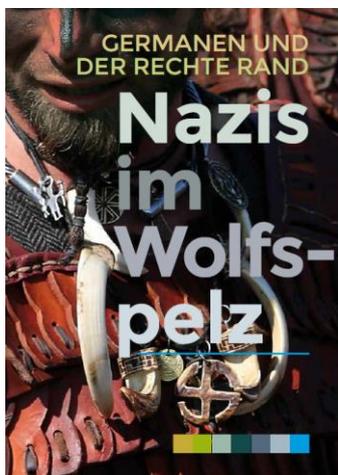
Über die Medienarbeit und seine intensive öffentliche Vortrags- und Veranstaltungstätigkeit hinaus bringt er seine Expertise zudem in zahlreiche Gremien, Kommissionen und Organisationen ein, unter anderem in den Expertenkreis der Bundeskanzlerin zum Dialog über Deutschlands Zukunft, den Rat für Migration oder den Expertenbeirat des Deutschen Forums Kriminalprävention. An der Universität Bielefeld hat Zick eine Fachstelle für die Beratung bei Konflikten und Gewalt im Fußball eingerichtet und ist am Projekt „Universität ohne Vorurteile“ beteiligt. Aktuell entwickelt er für die Amadeu Antonio Stiftung ein „Science to Action“-Workshop-Konzept, mit dem Nachwuchswissenschaftler und Praktiker gemeinsam Konzepte für eine bessere Prävention und Intervention bei Diskriminierung, Gewalt und Kriminalität erarbeiten sollen.

Zick selbst versteht die Vermittlung seiner wissenschaftlichen Arbeit, ebenso wie diese selbst, nicht zuletzt als Eintreten für die Demokratie, die „kein Selbstläufer“ sei. Auch diesen zivilgesellschaftlichen Antrieb – für den sich Zick auch persönlichen Anfeindungen und Bedrohungen ausgesetzt sieht – würdigt die Jury des Communicator-Preises mit der Auszeichnung ausdrücklich.

Weiter Informationen unter:  
[www.dfg.de/communicator-preis/](http://www.dfg.de/communicator-preis/)

## Neu in der Bibliothek

### Nazis im Wolfspelz



Für die extreme Rechte ist der Bezug auf die Germanen sinn- und identitätsstiftend. Sie konstruieren damit eine Ahnenreihe, die angeblich „schon immer“ in einem bestimmten Territorium verwurzelt gewesen sei. Damit wird auch der heutige Kampf für das „eigene Volk“ gegen die als „fremd“ Wahrgenommenen legitimiert. Die Beschäftigung mit der Urgeschichte ermöglichte überdies fintenreiche Werbefeldzüge in die Mitte der Gesellschaft.

Denn wer weiß schon, was am Germanenspaß rechts sein, so heißt es in der spannenden Broschüre, die das Archäologische Freilichtmuseum Oerlinghausen veröffentlicht hat. Am Beispiel des Wikingertages in Wolin wird exemplarisch gezeigt, wie weit völkisches und extrem rechtes Gedankengut und Symbolik in living-history events eindringen kann. Es

folgen Abschnitte zum Black-Metal und zur Germanendarstellung im Nationalsozialismus bevor die Hintergrund extrem rechter Geschichtspolitik dargestellt werden. Abschließend gibt es einigen Hinweise zu Gegenstrategien sowie einen Wegweiser zu den in der Szene genutzten Symbolen.

„Nazis im Wolfspelz. Germanen und der rechte Rand“ ist nicht nur ein Muss für diejenigen, die sich mit Rechtsextremismus und Germanenkult auseinandersetzen. Durch die knappen und verständlichen Darstellungen sowie die zahlreichen Bilder ist der Gebrauchswert für „EinsteigerInnen“ und eine interessierte Öffentlichkeit hoch. Die Veröffentlichung ist daher allen zu empfehlen, die wissen wollen, wie sich in „unpolitischen“ Szenen, völkisches Gedanken lebendig gemacht wird. (kg)

Die Broschüre ist in der Materialsammlung des NS-Dokumentationszentrums einsehbar oder bestellbar unter: <http://www.afm-oerlinghausen.de/>

### Einblicke V

„Demos“, das Brandenburgische Institut für Gemeinwesenarbeit hat den fünften Band seiner Reihe „Einblicke“ veröffentlicht: *„Der Band reflektiert praktische Erfahrungen der sechs regionalen Mobilen Beratungsteams im Land Brandenburg, die Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure in der kritischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus unterstützen. Themen von ‚Einblicke V‘ sind die kommunalen Diskurse bei der Aufnahme von Flüchtlingen, aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus sowie die Erfahrungen von Bürgerbündnissen und Initiativen. Die Ausrichtung der Beratungspraxis der Mobilen Beratungsteams hat ihr Profil bewahrt:*

*Angestrebt wird eine aufgeschlossene und konfliktbejahende Inklusion aller politischen*

*Strömungen und gesellschaftlichen Gruppen, soweit sie sich nicht selbst als erklärte Feinde der demokratischen Ordnung verstehen.*

*Die Artikel beschreiben unter Anderem Partizipation an politischen Prozessen in ländlichen Räumen, Bürgerbündnisse in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen oder die NPD und die Kleinstpartei ‚III. Weg‘ in Brandenburg.“*



Der Band ist in der Bibliothek des NS-DOK einsehbar oder online unter: <http://www.gemeinwesenberatung-demos.de/>

**Flugblattverteilung der NPD Köln:** „Eine groß angelegte Verteilaktion des örtlichen Kreisverbandes der #NPD“ habe am 16. April im Kölner Stadtteil Mülheim stattgefunden, meldet die Landes-NPD. Inhaltlich sei „die derzeitige #Asylflut thematisiert und der Bevölkerung die

**Identitäre Aktion in Eitorf:** Nachdem Melanie Dittmer, ehemalige BOGIDA-Organisatorin und Aktivistin der „Identitären Aktion“ im Februar versucht hatte, eine Informationsveranstaltung zur Unterbringung von Geflüchteten in Eitorf zu instrumentalisieren, wurden im März weitere extrem rechte Propagandaktionen in Eitorf durchgeführt. Dabei wurden Bannern mit der Aufschrift „Merkel muss weg“ und „Eitorf grüßt Bonn. Kein IS-Terror im RSK (Rhein-Sieg-Kreis)“ gezeigt, fotografiert und von der Identitä-

**Prozess gegen „Oldschool Society“:** Am 27. April hat der Prozess gegen vier mutmaßliche Mitglieder der "Oldschool Society" (OSS) vor dem Staatsschutzsenat des Oberlandesgerichts München begonnen. Den drei Männern und einer Frau wird die Bildung einer terroristischen Vereinigung und die Vorbereitung eines Sprengstoffanschlags auf ein Flüchtlingsheim in Sachsen vorgeworfen. Die Gesamtgruppe soll aus 10-15 Personen bestanden haben. Einer

**Anklage wegen Anschlag auf Flüchtlingsunterkunft in Mülheim:** Am 2. Januar wurden sogenannte Bengalos auf ein Haus in Köln-Mülheim geworfen, in dem Geflüchtete untergebracht sind. Darauf fanden sich Aufkleber von PEGIDA. Die Leuchtfackeln verursachten glücklicherweise nur Sachschaden, die BewohnerInnen konnten sich in Sicherheit bringen.

**Prozess gegen Reker-Attentäter hat begonnen:** Am 15. April begann vor dem Düsseldorfer Oberlandesgericht der Prozess gegen Frank S., der während einer Wahlkampfveranstaltung im Oktober 2015 die damalige OB-Kandidatin Henriette Reker mit einem Messer lebensgefährlich verletzt hatte. Neben Frau Reker wurde eine weitere Person schwer und drei leicht verletzt. Als Motiv gab Frank S. nach dem Attentat der Polizei gegenüber an, er habe Reker wegen ihrer Rolle als Sozialdezernentin bei der Unterbringung von Flüchtlingen angreifen und ihre Wahl zur Oberbürgermeisterin verhindern wollen. Vor Gericht bestritt er nun eine Mordabsicht gehabt zu haben, er habe Frau Reker nur verletzen wollen. Mit seiner Tat habe er ein Zei-

Lösungsansätze der nationalen Opposition aufgezeigt“ worden, heißt es weiter. Auf Fotos werden Aufkleber mit „Sicher leben! Asylflut stoppen“ gezeigt.

Über Facebook mobilisiert auch die NPD Köln zur Demonstration am 1. Mai in Bochum. (he)

ren Aktion bei Facebook gepostet. In der Nacht zum 24. April wurden in Eitorf zahlreiche Parolen auf den Boden geschmiert. Sie befanden sich in unmittelbarer Nähe der Frühlingsausstellung „Eitorfer Frühling“, die am selben Tag eröffnet wurde. „Merkel muss weg“, „Asylflut stoppen“ fand sich dort ebenso wie der Schriftzug „Identitäre Aktion“.

Drei Verdächtige sind offenbar erwischt worden, der Vorfall wurde an den Staatsschutz weitergeleitet. (he)

der Angeklagten ist der 40-jährige Markus W. Er stammt aus Düren und war sowohl beim NPD-Kreisverband als auch bei der 2012 verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ aktiv. Er soll „Vizepräsident“ der OSS gewesen sein. Bei ihm sollen bei der Hausdurchsuchung in Borna, wo er zuletzt wohnte, fertige Sprengsätze gefunden worden sein.

Es sind bislang 35 Verhandlungstage angesetzt. (he)

Unmittelbar nach der Tat wurden zwei Tatverdächtige gefasst und Haftbefehl gegen sie erlassen, der jedoch gegen Auflagen ausgesetzt wurde. Nun wurde Anklage erhoben. Den 21- und 25-jährigen Verdächtigen, von denen einer in der Nähe der Unterkunft lebt, wird gefährliche Körperverletzung und versuchte Brandstiftung vorgeworfen. Wann der Prozess stattfinden wird, steht noch nicht fest. (he)

chen setzen wollen. Seine Gesinnung beschrieb er als „wertkonservativ“, ein Neonazi sei er nie gewesen. Frank S. war in 1990er Jahren im Umfeld der FAP in Bonn aktiv und nahm beispielsweise an „Hess-Gedenkmärschen“ teil. Seine Clique trug den Namen „Berserker Bonn“ und war an zahlreichen gewalttätigen Auseinandersetzungen beteiligt. Frank S. saß bereits Ende der 1990er Jahre wegen Körperverletzungsdelikten im Gefängnis. Am 29. April sagte Reker im Prozess aus, eine Entschuldigung seitens des Täters wollte sie sich zu diesem Zeitpunkt nicht anhören.

Bislang sind Prozesstermine bis Mitte Juni angesetzt. (fe)

**Melanie Dittmer verurteilt:** Am 28. April sprach das Amtsgericht Düsseldorf die extrem rechte Aktivistin Melanie Dittmer wegen Volksverhetzung, Beleidigung und Störung der Religionsausübung schuldig. Die achtmonatige Haftstrafe wurde für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Vorgeworfen wurde ihr, im Zuge einer „Dügida“-Demonstration im Februar 2015 in Düsseldorf Muslime während eines Gebets in

einer Moschee lautstark beschimpft zu haben. Zudem beleidigte sie mehrere Polizisten und hatte Filmaufnahmen von weiteren Polizisten unerlaubt ins Netz gestellt. Einer der beleidigten Polizisten hatte bereits über eine Zivilklage 1.500 Euro Entschädigung erstritten. Vertreten wurde Dittmer von der Leverkusener Kanzlei Beisicht des Pro-NRW Parteichefs Markus Beisicht. (fe)

**Die Rechte-Kundgebung in Frechen:** „Die Rechte Rhein-Erft“ hielt am 30. April in Frechen eine „Mobilisierungskundgebung“ zum „Tag der deutschen Zukunft“ im Juni in Dortmund ab. An der nicht öffentlich angekündigten Veranstaltung beteiligten sich etwa 15 ParteianhängerInnen. Anwesend waren auch AktivistInnen der „Die Rechte“ aus Dortmund inklusive Siegfried „SS-Siggi“ Borchardt. Redebeiträge hielten Marcel Kasper von „Die Rechte Rhein-Erft“, Manuela Eschert aus Köln und Michael Brück aus Dortmund. Die RednerInnen seien „unter anderem auf die negativen Entwicklungen durch die Überfremdung unserer Heimat, auf die, unzählige Gesetze brechende, antideutsche Politik der Bundesregierung und auf die eigenen Vorstellungen für eine positivere Gestaltung der

deutschen Zukunft eingegangen“, schreibt „Die Rechte“ auf ihrer Homepage. Weiterhin ist einer der gehaltenen Redebeiträge abgedruckt. Darin heißt es in rassistischer und antisemitischer Manier: „Die europäischen Völker und ihre Kulturen werden dabei durch Amerikanisierung und kulturfremde Masseneinwanderung zersetzt. Das Ziel ist dabei vollkommen wurzelloses Humankapital zu schaffen, das beliebig, nach den Wünschen der Finanzelite, auf dem Erdball verschoben werden kann.“ Weiterhin heißt es: „Es kann nicht sein, dass Familien, welche die Grundlage jeder Gesellschaft darstellen, benachteiligt werden, während man Anhänger abnormaler Sexualpraktiken hofiert.“ (he)

**Demonstration „türkischer Nationalisten“:** Etwa 400 TeilnehmerInnen folgten dem Aufruf der Vereinigung „Deutsches Neues Türken-Komitee“ (AYTK) zu einer Demonstration am 10. April in Köln. Ähnliche Demonstrationen waren am selben Tag in mehreren Städten geplant, fielen jedoch durchweg kleiner aus als angemeldet – wenn sie überhaupt stattfanden. Köln sollte die größte Versammlung werden, hier waren 5.000 Personen angemeldet.

Während sich die bisher unbekanntere Organisation selbst als Initiative türkischer und kurdischer Mütter darstellte, die der „Terroropfer“ gedenken wollten, vermuteten andere den türkischen Staat im Hintergrund. Der deutsche Aufruf war überschrieben mit „Protest gegen den Terror der PKK und des IS“, auf Türkisch hieß es jedoch: „Alles für das Vaterland – Märtyrer sterben nicht, das Vaterland kann nicht geteilt werden“.

Neben einem Meer türkischer Fahnen wurde auch die Fahne der türkischen extrem rechten Partei MHP und eine Fahne mit drei Halbmonden, dem Zeichen der „Grauen Wölfe“ mitge-

führt. Durchgängig zeigten die Teilnehmenden den sogenannten Wolfsgruß. Inhaltliche Beiträge waren nicht vorgesehen, es standen auch weder Megaphon noch Lautsprecher zur Verfügung. Die Auflagen wurden daher über einen Polizei-Lautsprecher verlesen, der auch für organisatorische Durchsagen genutzt wurde.

Nach einem Zusammenstoß mit TeilnehmerInnen der Gegenveranstaltung räumte die Polizei ein Café am Eigelstein. Auch nach Beendigung der Veranstaltung kam es zu einzelnen Konfrontationen, die Polizei drohte mit dem Einsatz eines Wasserwerfers gegen die TeilnehmerInnen der beendeten türkischen Demonstration.

Am Abend folgte eine weitere Auseinandersetzung in Mülheim. Eine Gruppe von etwa 50 Personen soll einen Autofahrer wegen eines Aufklebers mit der Symbolik der „Grauen Wölfe“ angegriffen haben. Nach anderer Darstellung soll der Autofahrer zuvor versucht haben, Personen dieser Gruppe umzufahren. Vermutlich als Reaktion darauf zogen etwa 40 türkische NationalistInnen eine Woche später durch Mülheim. (he)

**Bildnachweise:**

- S.1: Jörn Neumann
- S. 2: Hessisches Staatsarchiv Wiesbaden (o.), ibs (u.)
- S.3: Meyer Originals (o.), Melanchthon-Akademie (u.)
- S. 4: Jörn Neumann (o.), Privatarchiv Ausmeier (M.), zero one film\_Martin Valentin Menke (u.)
- S. 5: strassenstriche.net
- S.6: Meyer Originals (o.), VVN (u.)
- S.7: Klaus Stanjek (o.), Unser Oberberg ist bunt (u.)
- S. 8: Jonathan Stutz (o.), Victor Tongdee (M.)
- S.9: LVR Kulturhaus Rödingen
- S. 10: KSSQ (o.), Birlikte (u.)
- S.11: Renate Bonow/SoR (o.) (u.), NKS\_imagery\_istockphoto.com (u.)
- S. 13: Bartosz Nowak/AFM Oerlinghausen (o.), DEMOS (u.)

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)